Die katholische Pfarrkirche zu Dümpelfeld (Eifel)

Die Pfarrkirche erhebt sich, weithin sichtbar, auf einer Anhöhe am Westrand des Dorfes rechts an der Ahr an der Stelle, wo das Adenauer Bachtal in das von Schuld kommende obere Ahrtal mündet.

Die spätestens in 13. Jahrhundert entstandene Kirche gehörte als Kapelle im 15. Jahrhundert dem Stift St. Cunibert in Köln; dieses trat sie mit der dazugehörigen Pfarrkirche Hönningen im Jahre 1494 im Tausch an die Johanniterkommende in Adenau ab (CDRM. IV, Nr. 393). Die Kapelle wurde um die Mitte des 17. Jahrhunderts Pfarrkirche. Die heutige Kirche enthält im Turm und Schiff noch den romanischen Kernbau. In der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts erhielt er seine zweischiffige Einwölbung auf Mittelstütze. Damals wurden die Strebepfeiler auf der Nordseite angefügt. Auch der Chor dürfte im Zuge der Neugestaltung des 15. Jahrhunderts errichtet worden sein.

Osterspey Familienforschung – H.G. Osterspey – 57234 Wilnsdorf Flammersbach – Tel. 02737-591324 – Email: Osterspey@t-online.de

Zweischiffiger und dreijochiger Hallenbau mit einem etwa 0,50 m eingezogenem, abgetrennten Chor, der aus einem Querrechteck mit 5/8-Schluß besteht. Im Westen ein an jeder Seite etwa 1 m einspringender Turm auf quadratischem Grundriß. Die Gesamtlänge beträgt im Lichten 17,46 m, die Breite des Turmes 4,28 m, die des Langhauses 6,80 m und die des Chores 5 m. Der sechseckige Sakristeianbau im Osten ist aus der Zeit um 1900. das Material besteht aus gequadertem schieferigem Bruchstein und ist außen unverputzt. Das im Profil einfach abgeschrägte und verputzte Sockelsims springt etwa 25 cm vor und ist, dem nach Osten abfallenden Baugelände entsprechend, an der Südseite dreimal abgestuft. Die Nordwand des Langhauses sowie die gesamte Choranlage weisen Strebepfeiler auf, welche an den beiden freistehenden Ecken des Chorpolygons in ¾-Höhe durch ein abgeschrägtes Profilgesims verbreitert sind. Die anscheinend noch romanischen Fensterleibungen sind durchgehend unverputzt und haben teilweise spätgotisches Dreipaßmaßwerk eingesetzt bekommen. Zwischen den beiden westlichen Strebepfeilern der nördlichen Langhauswand ein neuer Portalvorbau, der den alten noch vorhandenen verdeckt. Der romanische Turm ist außen völlig ungegliedert. An der Westseite ein rechteckiges kleines Portal in Basalt eingefaßt. An der Nordseite ist im Mauerwerk ein Rundbogen anscheinend einer ehemaligen Tür erkennbar.

Osterspey Familienforschung – H.G. Osterspey – 57234 Wilnsdorf Flammersbach – Tel. 02737-591324 – Email: Osterspey@t-online.de

Innen ist der Bau einheitlich durchgegliedert. Im Erdgeschoß des Turmes ein Kreuzrippengewölbe mit geraden Scheiteln und tief aus den Ecken aufsteigen den hohlprofilierten Rippen. Im südlichen Viertel dieses Raumes die alte Turmtreppe. Turm wie Chor werden von einem doppelt abgestuften Spitzbogen getrennt , der an der Turmseite auf einem profilierten Kämpfergesims aufsitzt. In den beiden westlichen Jochpaaren einfache Kreuzrippengewöbe mit ebenfalls hohlprofilierten Rippen. Das östliche Jochpaar ist rautenförmig zusammengezogen, als Schlußstein in der Mittelachse ein wappentragender Engel (Schild leer). Links und rechts zwei weitere Wappenschilde als Schlußsteine. An den den Wänden sitzen die Rippen auf verschieden gestalteten Konsolen auf (Köpfe, Traubendolde und einfach profilierte Konsolen), in der Mittelachse des Langhauses auf glatter, kapitalloser Säule mit einfacher, runder, etwas profilierter Känpferplatte. Im ersten Westjoch eine Orgelempore. Im Chor sitzen die Rippen teilweise auf gekuppelten, mehrfach profilerten Konsolenbündeln auf, von denen das mittlere an der Nordwand von einem Wappenschild mit Kreuz getragen und beiderseits von reichem Laubwerk flankiert wird, während zwei im Ostjoch schöne Masken eines Mannes und einer Frau (Stifterfiguren ?) zeigen. Auf den beiden Längsseiten unter jedem Fenster eine breite Flachbogenblende. Die Fenster sind nur ganz leicht gespitzt. An der Nordseite des Langhauses stand noch 1830 das vormalige Beinhaus mit einer „Laube aus Fachwerk als Vorraum“

Der Bau gehört, ebenfalls wie Schuld und Hönningen, zu den nördlichsten Vertretern einer größeren Gruppe spätgotischer zweischiffiger Anlagen, die am dichtesten im Gebiet der Hocheifel und Moseltales vorkommen.

Ausstattung:

Hochaltar, barock, nach einer Notiz im Lagerbuch (im Pfarrarchiv) aus dem Jahre 1772, dreiseitig, mit vier korinthischen Säulen. Über dem Gebälk vier Volutenarme mit dem Auge Gottes als Bekrönung. Auf dem Altar die etwa 1,10 m hohen Figuren des Hl. Cyriacus als Diakon mit Buch, zu Füßen der Drache, und des Hl. Antonius Erem., Terrakotta, gute Bildwerke von 1772.

Zwei Seitenaltäre zu Ehren der Muttergottes und des hl. Joseph, Barock, sind nach einer Notiz im Lagerbuch aus dem Jahre 1773 in den Jahren 1694 und 1697

„von Meister Georgio Osterspey von Antweiler verfertigt worden und haben 27 Thaler ohne Bildniß gekostet“ .

Einfache, von zwei Säulen flankierte Nischen, mit kleiner Nischenbekrönung und segmentförmigem Gebälk. Im Nördlichen Altar Holzfigur der Himelskönigin und ein Antependium, Öl auf Leinen (85x140 cm), Muttergottes in Rosenkranz darstellend, in der Bekrönung unbekannter Heiliger. Im südlichen eine Figur des hl. Joseph, Holz, 0,85 m hoch, und ebenfalls ein Antependium von gleichem Material und Größe, welche die heiligen Cyriacus und Antonius als Beschützer der Kirche darstellend, in der Bekrönung des hl. Erzengels Michael.

Ortsgeschichte und handschriftliche Quellen:

Der Ort erscheint zuerst in dem Namen des „Karolus de Dumplenvelt“ im Jahre 1153.
Ferner wird die „villa Dumpinvelt“ 1251 erwähnt (MRUB I, Nr. 573; III, Nr. 1118. - Reg. EB. Köln III Nr. 1640)
Als Grundherr wird 1683 der Komtur der Johanniterkommende Adenau genannt
(Staatsarchiv Koblenz Abt. 55 B 1, Nr. 17, Blatt 16)

Im Pfarrarchiv Adenau: Nachrichten über die zur Johanniterkommende Adenau gehörigen Kirchen (Nr. 15)

Im Historischen Archiv des Erzbistums Köln: Visitationsbericht vom Jahr 1745.

Im Staatsarchiv Koblenz: Akten betreff den zur Kirche Dümpelfeld gehörenden St.-Cyriakus-Hof, 1727 (Abt. 2, Nr. 2273) - Kirchenbücher, 1644-1798 (Abt. 560, 16) - Akten betreff Reparatur an Pfarrhaus und Kirche 1825-1850 (Abt. 451, Nr. 241) -

Lagerbücher der Johanniterkommende Adenau (s.D.) mit Inventaren der Kirche.

Im Diözesanarchiv in Trier: Visitationsbericht 1830, mit Grundriß der Kirche im Maßstab 1:200

Fotos: Hans Georg Osterspey - 1999